

1. Vorwort

Wir bieten eine Ergänzung in Erziehung und Bildung für Eltern mit Kindern von unter einem Jahr bis zur Vollendung der vierten Klasse an.

Für uns ist wichtig das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung wahrzunehmen. und entwickeln deshalb Möglichkeiten für den Selbstbildungsprozess des Kindes.

2. Unser Bild vom Kind

Wir verändern das Denken und Handeln gegenüber den Kindern, um ihnen die Möglichkeit zur kindlichen Aneignung und Erforschung der Welt zu geben. Unser Blick richtet sich auf die kindliche Individualität: Wie lernt und entwickelt sich das Kind?

Was sind die Bedürfnisse, Wünsche und Rechte des Kindes?

Das Kind in seiner Einmaligkeit ist Hauptfigur und Akteur für seine eigene Entwicklung.

3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

3.1. Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Zentrum einer kleinen Stadt an der Mulde mit der Nähe zum Sportplatz und der Muldenpromenade. Die Grundschule ist von unserem Haus in ca. 3 min zu erreichen

3.2. Geschichte der Einrichtung

Das Haus unserer heutigen Kindertagesstätte ist 1885 als Gaststätte „Muldenschößchen“ erbaut worden. Später baute man in das Gelände noch eine Kegelbahn. Beide Häuser wurden danach baulich verbunden. Unterschiedliche Raumhöhen, angedeutete Fenster, lange Flure und eine Treppe im Gruppenraum erinnern an die ursprüngliche Nutzung des Hauses.

Ende der fünfziger Jahre wurde die pädagogische Betreuung von den Kindern, deren Eltern im Porzellanwerk Colditz arbeiteten, nötig. So begann der Umbau zu einem Kindergarten.

Der Kindergarten wurde zum Kindertag am 1.6.1960 der Nutzung übergeben.

Nach der friedlichen Revolution/Wende 1989, gingen die Kindergärten in kommunale Verantwortlichkeit, freie Träger wurden gesucht. 1991 bewarb sich das Diakonische Werk Grimma um die Übernahme der Trägerschaft für diesen Kindergarten. Seit dem 1.10.1992 ist das heutige Diakonische Werk im Kirchenbezirk Leipziger Land e.V. Betreiber diese Kindertagesstätte. Zunächst wurden Kinder im Betreuungsalter von 2 Jahren bis Schuleintritt aufgenommen. 1996 war es dann auch möglich Hortkindern Aufenthalt in dieser Kindertagesstätte zu gewähren. Seit 2001 können auch Kinder unter einem Jahr hier Aufnahme finden.

3.3. Träger

Der Träger der Kindertagesstätte ist das Diakonische Werk im Kirchenbezirk Leipziger Land e.V. - auch Diakonie Leipziger Land genannt - sieht sich der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche verbunden. Wir sind Teil des deutschen Wohlfahrts- und Sozialsystems. Auf der Basis des christlichen Glaubens engagieren wir uns gemeinsam

mit den örtlichen Kirchengemeinden für die ganzheitliche Begleitung von Menschen in allen Lebenslagen.

3.4. Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist morgens ab 6.00 Uhr geöffnet und schließt am Nachmittag um 17.00 Uhr.

3.5. Unser das Haus, die Räume und das Außengelände

Unsere Kindertagesstätte ist ein in L –Form gebautes Haus.

In zwei Etagen befinden sich insgesamt fünf Gruppenräume mit unterschiedlicher Struktur und Größe.

Im Erdgeschoß sind:

- die Räume „Eichhörnchen“ und „Hasen“ für Kindergarten- und jeweils 3 Krippenkinder
- der Raum „Spatzen“ mit Spiel- und Schlafräum für 10 Krippenkinder
- ein Raum für differenziertes Arbeiten mit Ballbad
- zwei Wasch- und Toilettenräume, davon ist einer als Wasserelementierraum gestaltet, damit Kindern Wasser auf verschiedene Art und Weise erlebbar wird.

Wir haben ein Kinderrestaurant.

In der ersten Etage sind

- der Raum: „Schlaufüchse“ mit einem Spiel- und Erlebnisraum sowie einem Hausaufgabenzimmer
- der Raum „Igel“ auf zwei Ebenen hat eine optische Dreiteilung mit Werkstatt: für Holzarbeiten, Kreativbereich, Bauplatz, Wohlfühlecke, Rollenspiel
- ein geräumiger Wasch- und Toilettenraum stehen zur Nutzung der Kiga- und Hortkindern zur Verfügung
- ein Mehrzweckraum, mit Kletternetz und Kletterstange

Das Außengelände besteht aus zwei großen Spielgärten:

- Garten 1 ist direkt vor dem Haus und mit verschiedenen Bäumen, Sträuchern, 3 Sandkästen, einer Kletter- Rutsch – Kombination, einem Klettergerüst, ein Balancierbaumstamm und ein Kletterbaum, ein Federtier, ein Weidentipi und einem Kletterberg ausgestattet
- ein Teddybär, als Statue, begrüßt Ankommende im Bereich der Kita
- der zweite Garten befindet sich in unmittelbare Nähe. Hier sind ein Sandkasten, eine Matschanlage, eine Doppelschaukel, eine Wippe, ein Spielhaus mit integriertem Schuppen, eine Federwippe, ein Weidenhaus und Bäume sowie ein Balancierband, ein Fußballtor und ein Gartentisch enthalten

4. Unsere pädagogische Zielsetzung

Die Mitarbeiter sind auf dem Weg, den entwicklungsbezogenen Ansatz mit den Kindern zu leben. Wir wollen das Kind in seiner Entwicklung wahrnehmen und es über seine Stärken voranbringen. Dabei beachten wir die inhaltlichen Möglichkeiten der Reggio-Pädagogik.

4.1. Die Mahlzeiten

Die Einnahme der Mahlzeiten erfolgt im Kinderrestaurant.

Die Kinder werden in die Vor- und Nachbereitung zum Essen einbezogen. Sie decken ihren Platz ein, nehmen sich das Essen aus Schüsseln auf den Teller in der von ihnen gewünschten Menge. Sie bereiten das Frühstück selbst zu. Bei der Vorbereitung für das Frühstück sind einzelne Kinder in der Küche anwesend.

Gelegentlich gehen einige Kinder mit der Erzieherin einkaufen.

4.2. Das Spiel

Für die Erzieherin ist es wichtig die Themen des Kindes zu erkennen und ihm eine Umgebung zu schaffen, die das Lernen im Spiel ermöglicht. Die Kinder lernen in altersgemischten Gruppen. In Projekten erforschen sie Zusammenhänge und lernen aus der Erfahrung.

Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander und verarbeitet Erfahrungen und hat die Möglichkeit durch Impulse Neues zu entdecken.

4.3. Gestaltung der Beziehung zwischen Erzieherin und Kindern

Die Erzieherin ist Partner für das Kind. Sie nimmt die Bedürfnisse des Kindes ernst und ermöglicht, dass Vertrauen aufgebaut werden kann. Die Erzieherin ist als Begleiterin der Kinder tätig. Sie geht offen und flexibel auf die Lebenssituation der Kinder ein und gibt ihnen Schutz und Geborgenheit. Sie gibt den Kindern Freiräume für Selbsterfahrungen und ermöglicht deren Mitwirkung am Geschehen. Sie unterstützt und ermutigt die Kinder, ihre Pläne und Vorhaben umzusetzen. Die Erzieherin vertraut den Kindern, gibt ihnen Raum, Zeit und Möglichkeiten sich auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu sammeln sowie Lösungen zu finden.

4.4. Vermittlung von religiösen Grunderfahrungen und Werten

Alle Dimensionen des Lebens umfassen religiöse Grunderfahrungen und Werte

Die Lebensneugier der Kinder, als Grundantrieb des Lernens, beschränkt sich nicht nur auf das Begreifbare, sondern fragt auch nach dessen Sinn.

Unsere Kindertagesstätte ist vom christlichen Glauben geprägt. Religiöse Erziehung ist Erfahrung von Geborgenheit und Einübung eines liebevollen Umgangs miteinander auf der Grundlage des christlichen Glaubens. Unsere Grundhaltung geht davon aus, dass unser Leben nichts Selbstverständliches ist, sondern dass wir es jemandem verdanken. Sie geht davon aus, dass es etwas Größeres gibt, als wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können. Gott ist da und nimmt uns an wie wir sind. Er wendet sich jedem Menschen zu und erwartet von ihm verantwortliches Leben. In einer pluralistisch geprägten Gesellschaft sind dabei Toleranz und Akzeptanz eine grundlegende Forderung.

4.5. Beobachtung und Dokumentation

Um das Kind zu erkennen, es zu verstehen, beobachtet die Erzieherin das Kind in seiner Ganzheit. Damit die Ergebnisse der Beobachtung erfasst und auswertbar gemacht werden können, bedarf es der schriftlichen und auch der visuellen Form sowie der Ergänzung durch Fotos.

Die Erzieherin gestaltet mit dem Kind zum Festhalten des Entwicklungsvorganges ein Portfolio.

Bei den Bildungs- und Lerngeschichten steht die Beobachtung von Handlungsweisen des Kindes in Alltagssituationen im Vordergrund.

4.6. Übergang zur Grundschule

Die Schulanfänger sind in einer Mischgruppe mit Kindern ab zirka dem 5. Lebensjahr zusammen, damit auch das soziale Lernen möglich wird.

Die Vorschularbeit ist im Alltagsgeschehen integriert.

Durch intensives Beobachten der einzelnen Kinder wird für jedes Kind ein Entwicklungsprofil erstellt.

Anhand der Bedürfnisse und Umweltthemen der Kinder können einzelne Lebensbereiche der Kinder gestaltet werden (Werkstattarbeit).

Nach der Schulanmeldung kommt eine Lehrerin in die Kindertagesstätte um die Kinder im normalen Tagesablauf kennen zu lernen. Im Laufe des Schulvorbereitungsjahres ermittelt die Lehrerin die Lernausgangslage des Kindes.

Die Schulanfänger besuchen mit ihrer Erzieherin die Grundschule, um das Haus und die neue Umgebung kennen zu lernen. Mit der Grundschule Colditz haben wir einen Kooperationsvertrag zum Schulübergang und zur Schuleingangsphase.

4.7. Hortarbeit

Die sinnvolle Freizeitgestaltung von Schulkindern im Grundschulalter ist Anliegen für die Betreuung und Bildung in der unterrichtsfreien Zeit. Die Schulkinder erhalten in der Kita eine warme Mahlzeit. Auf Grund von Beobachtungen und Gesprächen erfährt die Erzieherin die Wünsche, Bedürfnisse und Sorgen der Kinder.

Sie organisiert mit den Kindern einen Raum, der zum Wohlfühlen einlädt und Material, das spielerisch Interesse und Geschicklichkeit fördert, sowie Tätigkeiten, die das soziale Lernen unterstützen und den geschlechtsspezifischen Unterschieden entgegen kommen.

In regelmäßigen Abständen führt die Hortgruppe Kinderkonferenzen durch, wo Kinder ihre Bedürfnisse äußern und ihre Meinung vertreten können.

Mit der Grundschule Colditz besteht ein Vertrag im Ganztagsangebot GTA.

In unserer Kindertagesstätte gibt es mittwochs das Angebot Keramik. Mit diesem Angebot, das sich die Kinder gewünscht haben, wollen wir an die Geschichte der Keramischen Industrie in Colditz erinnern.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben im Hort zu erledigen.

Einmal wöchentlich gibt es ein zusätzliches Angebot der Hausaufgabenbetreuung durch GTA.

Kinder der 1. und 2. Klasse werden auf dem Schulweg begleitet. Ältere Kinder dürfen, in Absprache mit den Eltern und der Horterzieherin, den Schulweg allein gehen.

5. Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die wichtigen Partner für unsere Aufgaben mit dem Kind.

Als familienergänzende Institution verstehen wir uns als Erziehungspartner der Eltern.

Informationsrecht und Partizipation sind für uns wichtige Kriterien der Elternarbeit.

Eine gute Vertrauensbasis, ein stetig offenes Ohr sowie Kooperationsbereitschaft ermöglichen eine optimale Betreuung der Kinder. Wir sind Ansprechpartner für alle Anliegen und Bedürfnisse der Eltern und verstehen uns auch als Ort der

Familienbildung. Offenheit, Respekt, Wertschätzung und Ehrlichkeit sind dabei Grundvoraussetzung für Eltern und Team.

Bei der Neuaufnahme wird außer dem Betreuungsvertrag ein Familienblatt über die bisherige Erfahrungswelt des Kindes durch die Erzieherin mit den Eltern erarbeitet.

Einmal im Jahr und bei zusätzlichem Bedarf führen wir mit den Eltern ein Gespräch über die Entwicklungssituation des Kindes und legen Vereinbarungen fest.

In der Gruppe wird einmal im Jahr von den Eltern ein Elternsprecher gewählt. Alle Elternsprecher bilden als Instrument zur Partizipation den Elternrat der Kindertagesstätte. Der Elternrat berät gemeinsam mit der Leitung den Jahresplan, thematische Projekte, Veränderungen der Konzeption, Schließzeiten, bauliche Veränderungen und Fragen zur Pädagogik sowie zu Beschwerden. Besonders wichtig ist die organisatorische und praktische Unterstützung des Elternrates bei der Durchführung von Arbeitseinsätzen und Organisation von Festen sowie Feiern.

In Elternversammlungen werden über Veränderungen in der Kita und Ziele der pädagogischen Arbeit beraten.

Es besteht eine Regelung zum Beschwerde-Management.

6. Team

In der Kindertagesstätte arbeiten einsatzbereite kompetente Mitarbeiterinnen, die sich den christlichen Werten verbunden fühlen.

Acht Mitarbeiterinnen sind ausgebildete Erzieherinnen, davon eine mit Leiterinnenqualifikation und eine mit heilpädagogischer Zusatzausbildung. Eine Mitarbeiterin ist im hauswirtschaftlichen Bereich tätig

Aufgaben der Reinigung und Küchenarbeiten sind bedarfsgerecht mit dem Tageslauf in der Kindertagesstätte abgestimmt. Das Team trifft sich zweimal im Monat zur Teambesprechung.

7. Wir als Kindertagesstätte in guter Nachbarschaft mit öffentlichen Einrichtungen der Stadt Colditz

Zu unseren Partnern gehört das Altenpflegeheim „Wenceslaus Link“, die Evangelisch-Lutherische und die Römisch-Katholische Kirchengemeinde, die Bibliothek, die Grundschule und die Mittelschule.

Wir besuchen viermal jährlich die Bewohner im Diakonie-Altenpflegeheim „Wenceslaus Link“, im zweiten Quartal des laufenden Jahres gestalten wir ein großes Sommerfest mit den Kirchengemeinden von Colditz in unserer Kindertagesstätte. Dazu laden wir alle Bewohner aus Colditz und Umgebung ein.

Im November feiern wir das Martinsfest mit allen Kindern der Stadt.

Einmal im Jahr laden wir zum Tag der offenen Tür in unser Haus ein.

8. Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Mit der Beschwerde äußern Kinder, Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwartenden und der von der Kita erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und deren Ursache möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um damit verbundene negative Auswirkungen auf die Kita vorzubeugen. Beschwerden können auf Fehler hindeuten. Dabei ist immer zu beachten:

„Die Kinder mit ihren Wünschen und Bedürfnissen stehen im Mittelpunkt unseres Handelns“.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.

Die Mitarbeiter sind für Beschwerden offen.

Beschwerden werden systematisch, zügig und kundenorientiert bearbeitet.

Die auf Grund von Beschwerden ergriffenen Korrekturmaßnahmen, dienen der Weiterentwicklung der Qualität.

Die Regelung zum Umgang mit Beschwerden beinhalten mindestens folgende Kriterien:

- Beschwerden können mündlich oder schriftlich in der Kita der Erzieherin und Leiterin vorgetragen werden
- Beschwerden werden in der Kita erfasst
- es erfolgt Bewertung nach dem Schwierigkeitsgrad der Beschwerde
- Analyse der Beschwerdeursachen
- Entwicklung und Bewertung geeigneter Maßnahmen zur Behebung der Beschwerdeursachen sowie Ableitung und Umsetzung von Korrekturmaßnahmen